

Meldungen

Berufliche Schule lädt ein

WARNEMÜNDE Die private berufliche Schule Ecolea in der Warnemünder Parkstraße 52 veranstaltet heute von 10 bis 13 Uhr einen Info-Tag. Interessenten können mehr über die Inhalte und Voraussetzungen für eine Ausbildung erfahren. Der Schwerpunkt liegt auf Sozial- und Gesundheitsberufen wie Physiotherapeut, Masseur, medizinischer Bademeister, Sozialassistent, Erzieher oder Notfallsanitäter.

Amüsante Eheverbrechen

WARNEMÜNDE In der Kleinen Komödie in der Rostocker Straße 8 steht heute um 20 Uhr und morgen um 18 Uhr das Stück „Kleine Eheverbrechen“ auf dem Spielplan. Die Komödie stammt aus der Feder von Eric-Emmanuel Schmitt. Seine Hauptpersonen sind der Krimiautor Gilles und seine Frau Lisa. Beide müssen die Höhen und Tiefen ihrer langjährigen Ehe neu ordnen, nachdem Gilles durch einen Unfall sein Gedächtnis verlor.

Polizeireport

Zubegleiterin belästigt

ROSTOCK Nach dem Heimspiel des FC Hansa Rostock gegen Paderborn ist eine Zugbegleiterin von zwei Anhängern des Vereins sexuell belästigt worden. Der Vorfall ereignete sich gegen 17.15 Uhr im Regionalexpress 13015 zwischen Rostock und Sassnitz auf Höhe Gelbensande. Bei der Fahrkartenkontrolle einer Gruppe von zehn, teilweise alkoholisierten Hansa-Anhängern umarmte ein zirka Mitte 20-Jähriger die Zugbegleiterin und ließ trotz ihrer Aufforderung, Abstand zu halten, nicht von ihr ab. Ein geschätzter 30-Jähriger aus der Gruppe strich ihr dann mit der Hand über das Gesicht, öffnete seine Hose und forderte sie zum Geschlechtsakt auf. Der Mann wird als groß und kräftig gebaut beschrieben und hat dunkle Haare. Er war dunkel gekleidet und trug ein schwarzes Basecap. Beide Männer trugen vermutlich Fanutensilien des FC Hansa Rostock. Die Bundespolizei hat die Ermittlungen aufgenommen und ein Strafverfahren eingeleitet. Hinweise zu den Tätern nimmt die Bundespolizei unter Telefon 0381/208 31 11 entgegen.

Lange Straße: Kommt Tempo 20?

Senator will Räder zusammen mit Autos auf Fahrbahn erlauben und dafür die Geschwindigkeit weiter drosseln

ROSTOCK Die Lange Straße soll zur Tempo-20-Zone werden. Das hat Bau- und Umweltsenator Holger Matthäus (Grüne) am Mittwoch im Fahrradforum erklärt. Seinen Plänen zufolge sollen Radfahrer künftig zwischen Kuhstraße und Neuer Markt zusammen mit den Autos die Straße nutzen. So soll die Unfallgefahr reduziert werden, die vor allem beim Ein- und Ausparken der Fahrzeuge entsteht: „Der Weg geht direkt am Heck der Autos lang“, kritisiert Andreas Herzog (SPD), Vorsitzender des Ortsbeirats Stadtmitte. „Wer da mal mit dem Fahrrad langgefahren ist, weiß, dass das eine heiße Tasse ist.“

Die ursprünglich geforderte Einführung einer richtigen Fahrradstraße, in der die Autos nur über nachgeordnete Rechte verfügen, musste der Senator verwerfen. „Die Verkehrsmengen lassen das dort rechtlich nicht zu“, sagt Matthäus. Am Tag seien in beide Richtungen 7500 Kfz unterwegs, aber nur 1500 Radfahrer. Letztere sollen nun dennoch besser geschützt werden. „Das, was wir uns überlegt haben, wäre quasi eine Fahrradstraße“, sagt Matthäus. Demzufolge soll eine Markierung den Übergang vom Radweg auf die Straße anzeigen. An der Ampel auf Höhe der Kuhstraße dürften sich die Radfahrer zudem künftig vor den Autos aufstellen und das Halteverbot in den Ladezonen solle über Bügel oder andere bauliche Sperren rigoros durchgesetzt werden.

Matthäus zufolge hätten Messungen ergeben, dass ohnehin 85 Prozent der Autofahrer Tempo 20 einhielten. Daher sei diese Geschwindigkeitsbegrenzung auch für sie angemessen. Zustimmung kommt



An der Ampel Höhe Kuhstraße sollen sich Radfahrer künftig vor den Autos aufstellen dürfen und dann die Fahrbahn nutzen. FOTO: TOH



„Hier soll gefühlt ideologische Verkehrs-politik gemacht werden.“

Christoph Eisfeld (FDP) Ortsbeirat Stadtmitte



„Das, was wir uns überlegt haben, wäre quasi eine Fahrradstraße.“

Holger Matthäus (Grüne) Bau- und Umweltsenator

von Michael Reitz, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) Rostock: „20 Kilometer pro Stunde finde ich gut.“ Allerdings zweifelt er, ob die Breite der Fahrbahn ausreicht, um Konflikte zu vermeiden. „Kann es nicht doch passieren, dass der Autoverkehr stark drängt?“, fragt Reitz. Für den vorgeschriebenen Sicherheitsabstand von 1,5 Metern neben den Radfahrern sei der Platz jedenfalls knapp bemessen, schätzt er ein.

Andere Radfahrer berichten ebenfalls davon, durch Auto-

fahrer aus dem Weg gehupzt zu werden. Viele von ihnen fühlen sich so nah am motorisierten Verkehr unsicher. Kritik äußert auch Christoph Eisfeld (FDP) vom Ortsbeirat: „Ich kann damit nicht leben, dass hier gefühlt ideologische Verkehrs-politik gemacht werden soll.“ In der Realität würden das Tempolimit und die gegenseitige Rücksichtnahme sehr wahrscheinlich nicht eingehalten, die Unfallgefahr für die Beteiligten damit eher erhöht. „Ich finde das keine gute Lösung“, so Eisfeld. *Torben Hinz / Nicole Pätzold-Glaß*

Kommentar

Theorie und Praxis

Fahrräder und Autos gemeinsam auf die Straße zu bringen, ist in der Theorie ein schöner Ansatz. In der Praxis jedoch steigt dadurch das Unbehagen der meisten Radfahrer. Sie sind in diesem Vergleich die schwächeren Verkehrsteilnehmer und haben damit mehr zu verlieren. Die aktuelle Lösung, bei der der Radweg zwischen Fahrbahn und Parkplätzen liegt, ist natürlich ebenfalls völlig ungenügend. Sie war von Anfang an eine Fehlplanung, die sich nun kaum noch korrigieren lässt. Laut Bausenator darf die

Straße nicht grundlegend umgestaltet werden, weil sonst Fördermittel für die damalige Sanierung zurückgezahlt werden müssten. Dabei wäre eine wirklich zufriedenstellende Lösung nur durch einen richtigen Umbau möglich. So könnte zumindest mehr Platz gewonnen werden, um die 1,5 Meter Sicherheitsabstand zwischen Auto- und Radfahrern einzuhalten.

Torben Hinz



Rostocks „Traumklinik“ wächst

Neues Herzstück der Universitätsmedizin in Rohbauphase / Heli-Port auf dem Dach bringt Patienten in Sekunden in die Notaufnahme

ROSTOCK Die Kräne drehen sich schnell auf der größten und teuersten Baustelle des Landes. Auf dem Campus in der Schillingallee entstehen für 143 Millionen Euro die Zentralen Medizinischen Funktionen (ZMF) der Universitätsklinik – das modernste Medizinzentrum des Landes. 200 Menschen arbeiten derzeit daran, den Rohbau fertigzustellen, erklärt Bauleiter Frank Peter Vogel. Zur Spitzzeit in der Jahresmitte werden es gut 300 sein. Die Fertigstellung der ZMF mit Notaufnahme, Intensivstation und Tagesklinik ist für Ende 2019 angedacht.

„Dann wird das Gebäude an den Nutzer übergeben, der es sukzessive beziehen wird“, sagt Uwe Sander, Bereichsleiter für Klinikbau beim zuständigen landeseigenen Betrieb für Bau und Liegenschaften (BBL). Wäh-



Auf dem Dach des ZMF-Rohbaus nehmen Bauleiter Frank Peter Vogel (r.) und Landesklinikbauchef Uwe Sander die Fläche in Augenschein, auf der künftig der Hubschrauber landen wird. FOTO: KAZI

rend im Erdgeschoss der empfangsbereich und die künftige Notaufnahme wachsen, fließt in den Obergeschossen der frische Estrich. Anschließend sollen die Gipskartonwände aufgestellt werden. „Im ersten OG wird der IMC-Bereich sein, die so genannte Intermedia-

te Care, in der Patienten betreut werden, die nicht mehr auf der Intensivstation liegen, aber auch noch nicht in normalen Patientenzimmern“, erklärt BBL-Klinikbauchef Sander. Die würden im darüber liegenden Geschoss entstehen.

Logistischer Höhepunkt der neuen „Traumklinik“, wie Finanzminister Mathias Brodtkorb (SPD) sie beim Richtfest im September genannt hatte, wird der etwa 400 Quadratmeter große Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach. „Wenn der Heli gelandet ist, werden die Patienten in einen Fahrstuhl geschoben und innerhalb weniger Sekunden vier Geschosse nach unten in die Notaufnahme eingeliefert“, erklärt Bauleiter Vogel. Der beheizbare Heli-Port sei der einzige in ganz MV, der die aktuellen EU-Richtlinien für Landeplätze innerhalb von

Städten erfülle. Bisher mussten Hubschrauber auf einer etwas abgelegenen Wiese landen und Patienten mit Krankenwagen weitertransportiert werden.

Nachdem die Wände im Rohbau stehen und die Elektrik verlegt ist, sollen noch in diesem Jahr Fliesenleger, Maler und Deckenbauer kommen, so Vogel. Die Baumaßnahme liege derzeit voll im Kosten- und fast perfekt im Zeitplan. „70 Prozent aller Leistungen sind bereits ausgeschrieben. Unter anderem 10 Millionen Euro für medizinische Großgeräte“, sagt BBL-Klinikbauleiter Sander.

Künftig werden 400 Menschen in dem 156 Meter langen und 38 Meter breiten Neubau arbeiten. In Notaufnahme, Intensivstation und Tagesklinik werden rund 150 Patienten Platz finden.

Katrin Zimmer